

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1871

20.1.1871 (No. 19)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 20. Januar.

N^o 19.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühren eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.
Einzugsgebühren: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofür auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1871.

Telegramme.

† **Bordeaux**, 18. Jan. Aus Nevers, 17. d., wird gemeldet, daß der Feind in der Stärke von 4- bis 5000 Mann Avallon (nordwestlich von Saulieu) angegriffen hat und später ostwärts gegangen ist. — Gambetta traf am 17. d. in Laval ein.

† **Brüssel**, 18. Jan. Der „Indep. Belge“ wird aus Bordeaux, 12. d., geschrieben: Die Regierungsbeteiligung ist mit der Unthätigkeit der Pariser unzufrieden, da ein Ausfall unerlässlich ist, um den Operationen der Provinz einen günstigen Erfolg zu verschaffen. Aus Paris wird gemeldet, es seien Vorkehrungen beabsichtigt, um die Bewohner des linken Seine-Ufers möglichst auf dem rechten Ufer unterzubringen. Das Bombardement erreichte bisher das 4., 5., 6., 7., 14., 15. und 16. Arrondissement.

† **London**, 19. Jan. Hieher wird gemeldet: Der Angriff gegen Werber, wurde jedoch wiederum abgeschlagen mit großem Verluste. Bourbaki begann seinen Rückzug nach Süden. — Das Bombardement von Paris wird mit größerer Heftigkeit fortgesetzt.

† **Wetz**, 18. Jan. Von dem vom „Hamb. Korresp.“ gemeldeten Handstreifen des Königs Wilhelm an den Kaiser, dessen Ueberbringer v. Schweinitz sein sollte, ist hier nichts bekannt; ebensowenig von einem angeblich erneuten Friedensvermittlungs-Versuche des hiesigen Kabinetts.

Vom Kriegsschauplatz.

* **Strasbourg**, 18. Jan. Die in Bern erscheinende Zeitung „Helvetie“, redigirt von M. A. Schneegans, ist jetzt für den ganzen Bezirk des Generalgouvernements Elsaß verboten worden.

Mülhausen, 15. Jan. (Strßb. Ztg.) Heute befand sich die Stadt wieder in einer starken Aufregung. Der Donner der Kanonen war von Belfort her verfloffen Nacht und heute den ganzen Tag über so lebhaft und so hörbar, daß die Leute stief und fest behaupteten, sie hönten das Kleingewehrfeuer, und zwar mehr in den Richtungen von Mülhausen und Sennheim, als in der von Belfort. Die Phantasie ist in solchen Momenten sehr ergebnisreich und leistet im Faße der Erfindungen mehr in einem Tage, als sonst in langer Zeit. Als der Zug von Strasbourg, der um 3 Uhr hier eintreffen sollte, nicht zur Zeit ankam, sprach man von nichts Anderem als: die französische Armee sei bereits in Bollwiller. Als die Ankunft des Zuges später erfolgte, erwies sich die Ursache der Verspätung darin, daß der Zug stark mit bairischen Truppen besetzt war.

Luz bei Langres, 13. Jan. (Frkf. Pr.) Gestern früh 1/5 Uhr wurden die in Foucain liegenden beiden Kompagnien des Landwehr-Bataillons Deuz von etwa 200—300 Mobilisirten der nicht ernannten Festung Langres angegriffen. Es entspann sich alsbald ein ziemlich heftiges Gefecht, doch hielten die blauen Blousenmänner gegen uns nicht lange Stand und rissen aus. Wir haben gar keinen Verlust; wie groß der des Feindes ist, läßt sich noch nicht bestimmen, da derselbe noch nach Langres hin verfolgt wird.

Epernay, 15. Jan. (Fr. Z.) Gestern Mittag fand zwischen Rheims und Epernay ein Eisenbahnunglück statt. Nicht vor dem großen Tunnel stießen zwei Militärlzüge aufeinander, wobei mehrere Wagen zertrümmert, die Lokomotiven stark beschädigt wurden und mehrere Militärpersonen das Leben verloren. Sieben Verwundete wurden heute nach Epernay gebracht.

— **Rheims**, 15. Jan. Der Generalgouverneur macht bekannt, daß jeder Franzose des Gouvernements, der zur Rekrutierung sich stellt oder zur Bildung von Freikorps gegen das deutsche Heer in irgend einer Weise behilflich ist, verhaftet und kriegsgerichtlich abgeurtheilt wird. — Gegen die Gemeinden, die immer noch mit ihren Steuern im Rückstand sind, wird demaltes ekefutorisch vorgegangen: dieselben bezahlen außerdem als Strafe weitere 5 Prozent der Steuer. Der „Moniteur“ enthält folgende Bekanntmachung vom 12. Jan.:

Der Arbeitsmann Désiré Laly aus Fere-en-Tardenois, 46 Jahre alt, ist wegen Theilnahme an dem am 25. Septbr. v. J. im Walde von Dole bei Fismes verübten Raubmord auf die Post kriegsgerichtlich zum Tode verurtheilt und gestern hieselbst erschossen worden.

— Ueber die französische Nordarmee wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben:

Die Nordarmee wurde zweimal, am 27. Nov. bei Amiens und am 23. und 24. Dez. an der Gallie entschieden von uns geschlagen, und dennoch erscheint sie am 3. Jan. abermals bei Bapaume, wird zwar wieder zurückgeworfen, allein mit einem Verlust von unserer Seite, welcher der 15. Division, die hier einen ganzen Tag gegen dreifache Uebermacht mit der größten Standhaftigkeit foßt, an Lobten, Verwundeten und Gefangenen über 800 Mann gekostet hat. In dieser Nordarmee sollen über 12,000 Matrosen und Seesoldaten von der Kriegesflotte, die von Marine-Offizieren befehligt werden kämpfen, und die

Elite dieses Heeres bilden. Ich hatte kürzlich Gelegenheit, mit einem französischen Marine-Offizier, dem der Arm amputirt und mit dem ich vor Jahren bekannt war, mich länger zu unterhalten. Er sagte mir u. A.: Die französische Kriegesflotte hat sich im letzten Sommer in der Ost- und Nordsee so gründlich blamirt, daß alle Marine-Offiziere fühlen, daß sie jetzt ganz außerordentliche Leistungen machen müssen, wenn nicht die Marine für immer zum Gespöht des Landes dienen soll. Da jetzt unsere meisten Kriegsschiffe in den Häfen von Brest und Cherbourg liegen, so sind fast alle Offiziere, Matrosen und Seesoldaten in die Landarmee eingetreten und haben sich unter einander verpflichtet, hier auf das Alleräußerste zu kämpfen, um so wenigstens zu zeigen, daß die gänzliche Erfolglosigkeit aller unserer Seesoperationen an andern Ursachen als an dem Mangel persönlicher Tapferkeit von uns Allen gelegen hat.“ Bewaffnet sind jetzt alle gegen uns stehenden Truppen sehr gut, da Frankreich stets Gewehre aus England, Nordamerika und Belgien erhält, gekleidet aber häufig sehr schlecht, wie auch sonst nur äußerst nothdürftig equipirt; Sold wird schon seit zwei Monaten an die Truppen gar nicht mehr ausgezahlt.

** **Brüssel**, 18. Jan. Aus Lille wird gemeldet, daß in der Umgegend ein Ballon mit Nachrichten eingetroffen sei, welcher Paris am 16. Jan. Morgens 3 Uhr verlassen hat.

— Aus Havre, 11. Jan., schreibt man der „Indep. Belge“:

Am 8. kam eine Abtheilung nach Fécamp und requirirte 500 Dejeuners, 5000 Cigaretten für Soldaten und 500 für Offiziere, 500 Kilogramm Hafer. Endlich gestern Morgen griffen die Preußen, 600 Mann stark, mit mehreren Feldgeschützen unsere Vorposten bei Sainneville an und warfen einige Granaten auf das Gebiet der Stadt Harfleur vor den Thoren von Havre. Diese Kolonne wurde kräftig durch die 4. Kompagnie des 2. Bataillons der Mobilisirten von Rouen empfangen, welche das Feuer bis zur Erschöpfung der Munition unterhielt. Da die mobilisirte Artillerie von Havre zu Hilfe kam, wurden die Preußen in die Flucht geschlagen. (?) Oberst Hocquard vereinigte schnell einige Bataillone Mobilisirter und schickte sich an, den Feind zu verfolgen. General Péletingea's Kommandirt unter General Doyel, der zum Oberkommandanten der Armee von Havre ernannt ist. Diese Armee, 35,000 Mann stark, soll jetzt entscheidend in die Action eingreifen, wahrscheinlich im Verein mit der kleinen Armee des Generals Roy in den Departements der Eure und Calvados. Die schwimmende Batterie „la Protectrice“ hat Befehl erhalten, Marine-Infanterie einzuschiffen, um auf der Seine die Versuche der Preußen, eine Brücke zwischen Duclair und St. Paër zu schlagen, zu vereiteln. Am 9., als sie im Begriff war, auszulassen, stieß sie heftig gegen den südlichen Hofenbaum. In Zeit von 15 Minuten sank die schwimmende Batterie; die schnell herbeigekommene Hilfe vermochte nur die Offiziere und die Mannschaft zu retten. Es sind schon Anstalten getroffen, um die gesunkene Batterie wieder flott zu machen. Nun hat die Batterie „l'Imprenable“ die Aufgabe der „Protectrice“ zu erfüllen. Von General Roy wußte man nur, daß er am 8. von einer Uebermacht bei Elbeuf angegriffen und genöthigt worden war, sich auf La Risle zurückzuziehen.

— Die „Corresp. Havas“ vom 9. Jan. aus Paris ergibt, daß kurz zuvor die seit einiger Zeit unterbrochene Verbindung zwischen der Regierung in Paris und der in Bordeaux wieder hergestellt war. Die „Amtszeitung der französischen Republik“ veröffentlicht nämlich folgende von der Regierung erhaltene Depeschen:

1) Lyon, 23. Dez. Gambetta an Trochu. Ich habe den 22. Dez. Morgens durch Hrn. Almeida Ihre am 16. Dez. geschriebene Depesche erhalten. Die Beurtheilung, welche Sie von der Loire-Armee und den sie bildenden Elementen machen, ist ganz richtig und findet in den täglich vor sich gehenden Thaten eine neue Bestätigung. Die Preußen, ohne etwas erlitten zu haben, was einer Niederlage gleichsieht, scheinen trotzdem demoralisirt. Sie fangen an, eine große Lässigkeit zu zeigen, und man erblickt ihrer viele von allen Seiten. Auf verschiedenen Punkten des von ihnen besetzten Kreises begegnen sie heftigem Widerstand. Belfort hat für acht Monate Nahrung. Die ganze Linie von Montbéliard bis Dole ist gut durch die Streitkräfte von Besançon bewacht; von Dole bis Autun durch die Streitkräfte Garibaldi's und des Generals Bressolles; dasselbe kann man vom Nivernais und vom Morvan sagen. Von einer andern Seite ist die Armee Bourbaki's in einer ausgezeichneten Lage. Sie ist jetzt im Begriff, ein Mandevr zu machen, von dem man die besten Ergebnisse erwartet. Chanzy, Dank seiner merkwürdigen Zähigkeit, hat die Preußen gezwungen, nachzugeben, und seit dem 16. beschäftigt er sich damit, seine durch so viele ehrenvolle Kämpfe ermüdeten Truppen aufzurichten. Sowie sie sich erholen haben werden, was nur einiger Tage bedarf, sowie sie neu equipirt und mit Munition versehen sein werden, können Sie versichert sein, Chanzy die Offensiv nehmen zu sehen. Le Havre ist vollständig befreit; die Preußen haben selbst Rouen verlassen, nachdem sie es geplündert und ihre Leute nach Amiens dirigirt hatten, einer Richtung, welche die Streitkräfte Mantouffels' genommen zu haben scheinen, um den Truppen von Faidherbe den Weg zu versperren. Wir vermehren täglich unsern Bestand. In gleichem Maße, wie die Streitkräfte sich mehren, wollen wir die mobilisirten Nationalgarden an das Feuer und vollbringen Wunderdinge; in einiger Zeit werden es ausgezeichnete Soldaten sein. Das Land ist, wie wir, auf den Kampf bis zum Aeußersten entschlossen. Es füllt jeden Tag mehr und mehr, daß die Preußen sich durch ihre Besetzung erschöpfen, und daß Frankreich, bis zum Ende aushaltend, größer und glorreicher aus diesem schrecklichen Kriege hervorgehen wird. Bräderlichen Gruß. Le on Gambetta.

2) Bordeaux, 4. Jan. Wir erhalten eben folgende Depesche: Der General Faidherbe an den Kriegsminister. Heute, den 3. Jan., Schlacht bei Bapaume von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends. Wir haben die Preußen aus allen Stellungen und Dörfern vertrieben. Sie haben enorme und wir ernstliche Verluste erlitten. Aresne-Bapaume, 3. Jan. J. Faidherbe.

* **Aus Paris**. Der Korrespondent der Londoner „Ball-Mall-Gaz.“, von dem Berichte bis zum 12. Jan. vorliegen, glaubt — im Gegensatz zu andern Pariser Berichterstattungen —, daß die moralische Wirkung des Bombardements viel bedeutender sei, als man offizieller Seite zugeben will.

Ein Gespenst — sagt er — welches eine Zeitlang verschwunden war, ist wieder zurückgekehrt; und es heißt, ein „Berräuber“ sei im Lager. Das „Siecle“ theilt am 11. mit, einige Tage vorher hätte ein Ausfall stattfinden sollen; aber als die Truppen im Begriffe standen, vorzugehen, wurde Gegenbefehl gegeben, weil sich herausstellte, daß der Feind bereits seine Truppen auf den angrenzenden Punkten konzentriert hatte. Da nun aber — so fährt das „Siecle“ fort, nur vier Generale — Trochu, Ducrot, Vinoy und Schmitz — um den Angriffspunkt wissen, erhebt sich die Frage, wer von ihnen ist der Berräuber? Dieser Artikel hat eine peinliche Aufregung verursacht, und zuerst glaubte man, Ducrot, welcher nach Sedan mit dem Feinde zusammengekommen und wunderbarer Weise davon gekommen war, weil der Eisenbahnzug voll war, sei der Schuldige. Der „Reveil“ dagegen klagt den General Schmitz unverhohlen an; aber man wird wahrscheinlich herausfinden, daß ein wirklicher Grund für alle diese Ausnahmen nicht vorhanden war. Der „Soir“ scheint die ganze Schuld einer Kammerfrau in die Schuhe schieben zu wollen, welche aus Preußen gebürtig und an den Kammerdiener eines Generalstabs-Offiziers verheiratet ist (!). Die junge Person ist verhaftet worden, und wird wahrscheinlich zu Entfällungen eingeschickert werden (!).

Aus Paris. Die direkten Nachrichten aus Paris reichen bis zum 14. Januar. Der „Indep. Belge“ wird von diesem Tage geschrieben:

Das Bombardement dauert mit abwechselnder Zunahme und Abnahme fort. Man hat mit dem Werfen von einigen Petroleum-Bomben (?) begonnen. Das Resultat ist immer dasselbe. Vollständige Unmacht der angewendeten Mittel, wachsende Erbitterung der Bevölkerung, wenige Opfer, eine gewisse Anzahl von Verwundungen, sehr wenige und rasch gelöschte Feuerbrünste. In Summa ist in der allgemeinen Geschichte der Belagerungen niemals ein Bombardement, wenn auch ganze Städte durch konvergierendes Feuer in Brand geschossen wurden, gescheit, wenn es nicht mächtig durch Hungernöth unterstützt oder durch einen Angriff stürmender Hand zum Abschlusse gebracht wurde. Sie werden begreifen, wie leicht es in Paris ist, wo die Kugeln nicht bis zur Seine bringen können und wo die äußerste Schutzlinie nicht über die Quartiere von Saint-Sulpice und Odeum hinausreicht — wie leicht, sage ich, es in Paris ist, der bedrohten Bevölkerung ein Asyl in dem Theile der Hauptstadt zu geben, welcher sich ganz auf dem rechten Seineufer befindet (und dessen äußerste nordwestliche Theile allein bedroht sind), sowie in dem Stadttheile auf dem linken Ufer, der von den Kugeln, die überhaupt mehr lärmend als tödtlich sind, nicht erreicht werden kann. Der einzige Effekt, den bis jetzt das Bombardement hervorgebracht hat, ist eine vollständige Wuth gegen die Veranlasser des Unglücks, das Familien, so wenig zahlreich sie auch sind, durch den Verlust der harmlosesten Mitglieder, als Greisen, Frauen, jungen Mädchen, in Trauer setzt.

Brüssel, 17. Jan. (Fr. Z.) Das Bombardement von Paris hat am Samstag das Stadtviertel, wo sich das Pantheon und St. Sulpice befinden, sowie die Vorstadt Montrouge hart mitgenommen. Drei Bomben sind im Innern des Pantheons freipt.

— **Vor Paris**, 12. Jan. Man schreibt der „N. Fr. Presse“:

Sie werden wissen wollen, wie sich die Mauern der von uns beschossenen Dfarts nach der vierzehntägigen Beschüßung befinden. Ich fürchte: so leidlich. Heute hatten wir ziemlich klares Wetter, und mit einem guten Glase ließ sich wohl hier und da im Fort de Sancy ein Loch, das nothdürftig geflickt worden war, erkennen, auch sind die beiden den Wall hoch überragenden Kasernen tüchtig mitgenommen worden; doch glaube ich bis jetzt von keiner Wirkung erheblicher Art sprechen zu dürfen. Stärker scheint Fort Nogent gelitten zu haben, dessen Kasernen schon in den ersten Tagen wiederholt getroffen wurden. Die Kasematten sind aber wohl kaum bis jetzt ernstlich beschädigt worden, und ehe sie nicht unbewohnbar werden, verschlägt das Zusammensinken der übrigen Gebäude wenig. Die Entfernung, aus welcher wir die Pariser Ostfront beschießen müssen, ist entschieden eine zu große. Uebigens geschieht ja auch vielleicht genug, wenn auf dieser Seite der Seine nur harcellirt wird. Der Schlüssel zur Festung wird schon irgendwo gefunden werden.

— Nach Berichten aus Connessé, dem Hauptquartier des Gardekorps, hat dasselbe bei dem letzten Ausfalle der Franzosen nur etwa 16 Mann an Todten und Verwundeten eingebüßt.

— Aus Versailles, 12. Jan., wird dem „Fr. Eitsanz“ geschrieben:

Ueber die (bereits erwähnte) Affaire von Le Val und Moulincaux sind noch folgende Details zur Anzeige gelangt. In Le Val, wo die Feldwachen eingerechnet, etwa 180 Mann von den chasseurs de nuit postirt waren, setzte der Feind sich überhaupt nicht zur Wehre, sondern entfloh. Den unteren Theil des Dorfes Le Val durch-

zieht ein Eisenbahnbaum, über den die Bahn der „rive gauche“ von Paris nach Versailles führt. Diesen Damm überschritten die Franzosen und warfen sich nach dem nächsten Orte jenseits desselben, Moulineaux. Die 87er, welche die französischen Vorposten von Le Val mit drei Bügen, also in bedeutend unterlegener Zahl, aufgebübbelt hatten, erhielten erst Feuer, als sie ihrerseits über den Viadukt débouchierten. Dies hinderte sie nicht, auf das Dorf loszustürmen, dessen Eingang verbarribirt war. Die aus Le Val Entflohenen hatten Moulineaux eben erreicht und standen mit der dortigen Besatzung von wenigstens 100 Mann, im Ganzen also gegen 300, hinter der Barrikade. Obgleich das Dorf in Vertheidigungszustand gesetzt war, so hatten die französischen Truppen, als sie unsere Truppen andringen sahen, offenbar keine Lust zum Kampfe. Denn sie begnügten sich, eine einzige Charge abzugeben, wobei die schon gemeldeten Verluste unsererseits vorliefen. Nachdem dies geschehen, wiederholte sich die gewohnte Erscheinung: ein Theil der Franzosen warf seine Gewehre ab — sie waren vom Systeme Sniders — und die ganze Mannschaft lief davon. Die Preußen ließen sich Zeit, die Häuser von Moulineaux zu durchsuchen und die Speisen, welche die bei der Abendmahlzeit überreichten Franzosen am Herde brodelnd zurückgelassen hatten — im Wesentlichen Pferbefleisch — der Markwürdigkeit wegen als Beute davonzutragen. Man erfuhr bei dieser Attaque, daß der Kommandant in Fort Jby General Corréa ist.

Der gestrige siebente Tag der Beschießung (11. Januar) brachte an wichtigen Meldungen: Brand der Kasernen von Jby und Brand einiger Häuser innerhalb der Enceinte in der Richtung der Vorstädte Baugirard und Gentilly, sowie im Nordosten von Paris. Die Verluste in den Batterien beliefen sich gestern auf etwa 20 Mann. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz inspizierte Mittags, als die Kanonade besonders heftig war, die Batterien auf der Seite von Meudon.

* Aus Versailles, 12. Jan., schreibt man „Daily News“:

Das heutige Feuer war schärfer, als ich es noch bis her gehört habe. Es ist ein unausgeleitetes Brüllen der Geschütze die ganze Front entlang. Das helle klare Wetter ist für das Zielen besonders günstig. Die französischen Geschütze spielen entschieden eine untergeordnete Rolle. Das Krachen läuft die Linie entlang und ertönt gleich darauf wieder unerwartet an andern Orten, da es wiederholt durch die Hügel, wo noch das Echo von früheren Schüssen weilt. Die Granaten fahren durch die Luft mit der fliegenden Hast eines Erpfeßgases, eine, zwei, ein halbes Duzend nebeneinander. Das schrille Pfeifen, mit dem sie ihre Bahn verfolgen, fällt zusammen mit den dumpfen Schlägen ihrer Vorgänger. Dann kommt von der andern Seite ebenfalls das lausende Geschloß heulend daher, nicht mehr so häufig als Anfangs, allein immer noch häufig genug. Von Paris aus fallen dem Beobachter nur die Geschütze des Mont Valerien lässig, welche in die Fronte der deutschen Linien feuern, indessen war das Feuer von dieser Seite nicht allzu lebhaft.

— 13. Jan. Das Feuer der Belagerer ist heute nicht mehr ganz so lebhaft, aber noch immer kräftig. Die französl. Werke sollen, wie man glaubt, stark beschädigt sein, da sie nur schwach antworten. Sehr wenige deutsche Geschütze sind von den Franzosen demontirt worden und das Bombardement ist überhaupt durchaus erfolgreich.

— Aus Orleans, 10. Jan., schreibt man der „Darmst. Ztg.“:

Das fassliche Gerücht, daß die Franzosen in den letzten Schlachten gefiegt, hat die Phisognomie der Stadt auffallend geändert. Die Mordverfuge gegen unser Militär mehren sich. So wurde gestern ein junges Ehepaar eingebracht, welches die bei ihm im Quartier liegenden Soldaten des 1. Inf.-Reg. mit Phosphor vergiften wollte. Eine große Anzahl abgeschlachteter Köpfe von Streichhölzern fand die Mannschaft Abends in der Suppe. Doch hiermit noch nicht genug, entdeckte ein Unteroffizier fast zu gleicher Zeit ein Koflenbeden mit glimmenden Koflen unter dem Bette, offenbar in der Absicht dahin gestellt, die beabsichtigte Vergiftung durch Geflüchtung zu vollenden. In Bois wurde der Musikleiter Ameron in der 3. Komp. 4. Inf.-Reg. in seinem Quartier erfochten gefunden. Strenge Untersuchung gegen die Hausleute ist eingeleitet.

* Aus Le Mans geht dem Londoner „Daily Telegraph“ ein Bericht über den ersten Tag der in der Nähe der Stadt stattgehabten Kämpfe zu. Derselbe ist ganz im französischen Sinn abgefaßt, woran man sich um so weniger zu stoßen braucht, als man ja längst weiß, welches das Schicksal der französischen Westarmee war. Der Korrespondent schreibt:

Die Preußen brachten mit ihren Reserven 120,000 Mann ins Feld, denen Chanzy drei Armeekorps von nominell je 50,000 Mann gegenüberstellte. Da man aber von den letzteren etwa ein Fünftel abrechnen kann, welche in den vorhergehenden Gefechten kampfunfähig wurden, waren die Armeen so ziemlich von gleicher Stärke; nur besaßen die Franzosen, wie gleich gezeigt werden soll, den Vortheil einer starken Defensivposition. General Chanzy selber beaufsichtigte die Aufstellung seiner Truppen in Schlachtlage.

Gegen 10 Uhr Morgens eröffneten die Preußen den Tag durch ein heftiges Artilleriefeuer gegen unseren linken Flügel. Obwohl acht Zoll tiefer Schnee lag, war der Tag nicht kalt, ein anhaltender Sonnenschein schmolz die oberste Schneedecke; und die Luft war frisch und klar. Auf dem Wege nach dem Schlachtfelde kam ich an etwa 500 Wagen der Provisionskolonne vorbei, welche hinter die Armees zu kommen suchten. Dies war eine Vorsichtsmaßregel für den Fall einer Niederlage, und überhaupt alle Anordnungen des ganzen Tages schienen mit Rücksicht auf ein bevorstehendes Rejultat getroffen worden zu sein. Auf beiden Seiten der Hertrstraße nach dem Schlachtfelde standen eine ununterbrochene Reihe von Trainswagen, die mit Brod, Wein, Heu und Fourage beladen und bestimmt waren, der Armees im Falle eines Sieges zu folgen, im Falle eines Rückzuges aber ihr voranzugehen. Rängs der Linie der Pariser Eisenbahn waren die Wachposten in kurzen Zwischenräumen aufgestellt, und starke Infanterieabtheilungen hielten den Grund. Etwa 4 engl. Meilen von Le Mans erstreckte sich eine Anhöhe von 1000 Fuß über der weitaustragenden Ebene. Die Spitze dieser Anhöhe dehnte sich zu einem breiten, glatten Plateau aus, welches hinreichenden Raum für Truppenbewegungen und eine sehr vortheilhafte Position für Artillerie bot. Hier fand ich denn auch eine große Masse von Mobilgardes, mit 6 Feldbatterien.

Rängs der ganzen Ostseite von Le Mans erstreckte sich eine waldige Hügelkette. Die äußerste Rechte der französischen Schlachtlinie war in dem Dorfe Brette, mit einem großen Walde nach Norden und Süden, und hier, wo das 16. Korps aufgestellt war, entspann sich ein verzweifelter Kampf. Der Wald, dessen Besitz offenbar von beiden

Parteien für sehr wichtig gehalten wurde, war das Kampfobjekt. Eine große französische Truppenabtheilung rückte über die Ebene vor, um die Deutschen, welche den Wald besetzt hielten, anzugreifen. Bei dieser Operation waren wohl kaum weniger als 20,000 Mann engagirt, welche durch ein starkes Artilleriefeuer gedeckt im Geschwindschritt vorrückten. Die französische Artillerie schien das Feuer der preussischen Kanonen allmählig zu bemessern, wenn auch nicht ganz auszulöschen, und die Infanterie führte den Sturm mit großem Muthe aus; allein die Preußen leisteten einen heftigen Widerstand. Immer und immer wieder nahen sich die dunklen Massen der angreifenden Truppen den preussischen Linien, und schließlich erwies sich der Widerstand der letzteren als fruchtlos, indem es dem General Jaurguiberry gelang, die Preußen nach einem verzweifeltsten Kampfe aus dem Walde zurückzutreiben.

Mein Beobachtungspunkt war nahe beim Dorfe Change, vier englische Meilen südlich von Le Mans, und gerade in der Mitte des französischen Zentrums, welches vom 17. Korps unter General Corlo m b gebildet wurde. Jetzt begann der Feind von Thale zu unsern Füßen aus eine sehr lebhaft Kanonade, aber die Schlacht im Zentrum blieb bei einem Artillerieduell, und zu einer Infanterieatlaque kam es hier nicht. Gegen drei Uhr verließ ich meinen Beobachtungspunkt und schloß mich dem Stabe des Generals Chanzy an. Um 10 Minuten vor 4 Uhr sahen wir unmittelbar in Front von dem Chateau des Arches — einem hübschen Landhause am Fuße des Hügels, auf welchem wir standen — eine starke feindliche Kolonne mit zahlreicher Artillerie vorrücken. Wie es scheint, hatten die Deutschen keine Ahnung von der wirklichen Stärke des französischen Zentrums oder von dem Kaliber der französischen Geschütze. Chanzy gab Ordre, daß die Batterien ihr Feuer eröffnen sollten, und sofort waren die — großentheils von Martincartilleristen bedienten — Feldstücke in lebhafter Thätigkeit. Die preussischen Geschütze blieben die Antwort nicht schuldig, brachten aber unter unserer Infanterie und Artillerie auf der Anhöhe nur wenig Wirkung hervor. Als die feindlichen Kolonnen näher kamen, erhielt die Infanterie Befehl, vorzugehen, und von der zerassenförmigen Straße am Fuße des Hügels gingen 50 Wirailleusen zu gleicher Zeit an, ihre Kugeln gegen den Feind zu werfen.

Als dann kurz nach 5 Uhr die Dunkelheit dem Kampfe ein Ende machte, hatte das französische Zentrum seine Position behauptet, und General Chanzy gab Befehl, zur weiteren Befestigung des Punktes noch sechs Batterien herbeizuschaffen. Ich begabte mich auf meinem Rückwege nach Le Mans. Nur auf dem linken Flügel bei Champagne, auf den der Feind durch ein tiefes Thal zwischen den Wäldern und dem Fluße Quaine vorrückte, vermochten die Franzosen nicht Stand zu halten und mußten sich etwa zwei engl. Meilen zurückziehen. Als die Schlacht mit Einbruch der Dunkelheit, wie auf gegenseitige Verabredung, eingestellt wurde, waren die Franzosen noch im Besitze der Anhöhen, und die Preußen lagen in den Wäldern und der Ebene am Fuße. [Es scheint also, daß die Deutschen den Admiral-General Jaurguiberry und das von ihm befehligte 16. Korps wieder aus dem Walde herausgetrieben haben.] Auf der franz. Seite waren die Verluste verhältnißmäßig gering, aber die Deutschen küßten im Verhältniß weit mehr Leute ein. Uebrigens ist der Kampf nur suspendirt; morgen muß er von neuem beginnen.

— Aus Bordeaux, 14. Jan., schreibt man dem „Journ. de Geneve“:

Dem Vernehmen nach sind der Delegation aus Paris bezüglich einer neuen Anleihe von 1500 Mill. Weisungen zugegangen. Man glaubt, diese Anleihe wieder auf dem Londoner Markt effektuiren zu können. Wenn der Krieg schon beträchtliche Ausgaben erfordert, wieviel mehr wird nicht der zu schließende Friede in Anspruch nehmen? Eine Lage, wie die unsrige, macht verzweifelte Anstrengungen nöthig. Der Aufruf zur Vorausbezahlung der Steuern wird zwar bei Vielen aus Patriotismus Anklang finden, aber nur ungenügende Mittel liefern. Die finanzielle Frage hängt in der That an, die öffentliche Aufmerksamkeit zu erregen. Es genügt nicht allein, Armeen aufzustellen, man muß sie auch ausrüsten und besolden. Die Regierung bedarf mindestens einer Milliarde, um den dringendsten Anforderungen zu entsprechen und den Kampf fortzusetzen. Die Lösung der Finanzangelegenheiten wird allem Anschein nach eine höchst schwierige sein, obgleich man, um zu einem Arrangement mit der Bank von Frankreich zu gelangen, den widerspenstigen Curier entfernt und durch D'Quin ersetzt hat.

Bordeaux. Der „Moniteur“ theilt in seinem amtlichen Theil folgendes Dekret der Regierung mit:

Die Glieder der Regierung der Nationalverteidigung beschließen in Kraft der ihnen verliehenen Vollmacht: In Ansehung dessen, daß Gründe vorliegen, die Sympathien der nach Algerien geschickten Hannoveraner anzuerkennen, wie folgt: Art. 1. In Alger wird eine Infanteriekompagnie als Korps unter der Bezeichnung „Hannoverische Hilfstruppen“ gebildet. Es soll eine Stärke von 200 Mann haben und wird wie eine französische Kompagnie nach Sold, Leistung und Uniform organisiert. Art. 2. Diese Kompagnie wird durch einen französischen Kapitän befehligt; der Leutnant soll Hannoveraner sein, der Unterleutnant entweder Franzose oder unter den hannoverschen Unteroffizieren gewählt werden; der Feldwebel (Sergeant-major) soll Franzose und mit der Verwaltung betraut sein. Art. 3. Der Eintritt in die Kompagnie wird nur auf Kriegsdauer angenommen. Art. 4. Der Kriegsminister ist mit Ausführung gegenwärtigen Beschlusses beauftragt. Bordeaux, den 5. Jan. 1871. — L. Gambaetta.

Deutschland.

Karlsruhe, 19. Jan. Der heute erschienene Staatsanzeiger Nr. 1 enthält (außer Personennachrichten):

1. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden. 1) Bekanntmachungen des Justizministeriums: a) Die erste juristische Staatsprüfung für das Jahr 1870 betreffend. Dieselbe wird am 30. Jan. beginnen. b) Die Wechsel-Stempelsteuer betreffend. Die Notare werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 21 des Reichsgesetzes über die Wechsel-Stempelsteuer vom 10. Juni 1869 sie die Verpflichtung haben, die Besteuerung der bei ihnen vorkommenden Wechsel und Anweisungen von Amts wegen zu prüfen und die zu ihrer Kenntniß kommenden Zuwerdhandlungen gegen dieses Gesetz bei der nach § 18 zuständigen Behörde zur Anzeige zu bringen, sowie daß sie verbunden sind, sowohl in dem

Proteste, als in dem über die Protestation etwa aufzunehmenden Protokolle ausdrücklich zu bemerken, mit welchem Stempel die protestirte Urkunde versehen oder daß sie mit einem Reichsstempel nicht versehen ist. 2) Des Ministeriums des Innern: a) Die Uebersicht der Schülerzahl der Polytechnischen Schule im Studienjahre 1870/71 betreffend. 121 Badener, 169 Nichtbadener, zusammen 290. b) Den Hebammenunterricht in Heidelberg betreffend. Derselbe beginnt am 1. Febr. d. J. c) Die Generalagentur der Frankfurter Feuerversicherungs-Gesellschaft Providentia betreffend. Gangolf Dannenberg in Mannheim ist an Stelle des Theodor Delenheinz in Karlsruhe als Generalagent dieser Gesellschaft bestätigt worden. 3) Des Handelsministeriums: a) Die Ausführung der Hochbauten auf der Eisenbahnstrecke von Hausach nach Balingen betreffend. In Balingen wird mit dem 1. Januar 1871 eine Eisenbahn-Hochbau-Inspektion für den Bezirk Balingen-Hausach errichtet. b) Die Ertheilung von Erfindungspatenten betreffend; c) die Landeskultur betreffend; d) die Anfertigung der Noten der Badischen Bank in Mannheim betreffend. 4) Des Finanzministeriums: Die vierte vorjährige Gewinnziehung des Lotterielebens der Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse zu 14 Millionen Gulden vom Jahr 1845 betreffend.

II. Dienstverlebung. Die Stelle des Gerichtsnotars bei dem Amtsgerichte Wiesloch.

** München, 18. Jan. In der heutigen Sitzung der Abgeordneten-Kammer sprach Huttler, Frankfurter und Wiltert für, Kolb gegen die Verträge. Huttler sagte: Der König von Bayern hat die Initiative ergriffen. Wo der König ist, gehören alle wahren Patrioten hin. Der von Seiten der patriotischen Partei gestellte Antrag auf Schluß wurde lebhaft bekämpft und mit sehr großer Majorität abgelehnt.

Wiesbaden, 16. Jan. (Fr. Z.) Von den hier internirten französischen Kriegsgefangenen ging heute etwa die Hälfte, Offiziere und Mannschaft, von hier nach Weiningen ab, und, wie wir hören, werden die noch übrigen ihren Kollegen bald folgen.

Berlin, 17. Jan. (S. M.) Ein Schreiben des Königs Wilhelm an den Prinzen Heinrich der Niederlande hofft Beilegung deutscher Beschwerden, erklärt, Deutschland und Preußen wollten keineswegs Luxemburgs staatlichen Bestand beeinträchtigen. Die Antwort des Bundeskanzlers an Luxemburg vom 6. Jan. behält die Diederhofener Vorgänge weiterer Erörterung vor und kündigt die Beglaubigung eines deutschen Vertreters in Luxemburg an.

** Berlin, 18. Jan. Herrenhaus. Der Handelsminister Jgenpliz verliest die Proklamation des Königs, welche das Haus stehend anhört. Nach Verlesung jagt der Präsident: Ich darf hier wohl Namens des Hauses aussprechen, daß wir Alle mit tiefbewegtem Herzen die Proklamation des theuren Königs vernommen. Wir wissen, daß das Band, welches uns mit ihm vereint, kein festeres werden kann, aber mit freudiger Zuversicht wollen wir im Aufblick auf die wunderbare Fügung Gottes von Herzen zustimmen und ausrufen: Unser König, der Kaiser von Deutschland, lebe hoch! Das Haus stimmt begeistert ein und wiederholt den Ruf dreimal.

Abgeordnetehaus. Nach Verlesung der königl. Proklamation durch den Minister Jgenpliz erklärt Präsident Forckenbeck: Mitten in dem, unserm Vaterlande zur Wahrung seiner Rechte und seiner Ehre und zur Vertheidigung seiner Sicherheit ausgezwungenen Kriege, am Gedächtnistage der Krönung der preussischen Könige, empfangen wir, tiefbewegt, so eben die königliche Botschaft. Wir hoffen, daß auch der letzte deutsche Stamm bald dem großen Vaterlande seine Schuld abtragen werde, daß zur Gewährung der Sicherheit Deutschlands der Zustand der Bedrohung aufhöre und die Zeit steten Friedens beginnen werde in einmüthiger Vereinigung aller deutschen Stämme unter der Leitung der Krone Preußens. In diesem Sinne fordere ich Sie auf, diesen Gefühlen Ausdruck zu geben in dem Rufe: Der deutsche Kaiser, unser allergnädigster König und Herr lebe hoch! Das Haus stimmt begeistert ein.

Der Präsident schlägt vor, zur Beantwortung der königl. Botschaft eine Adresskommission von 21 Mitgliedern zu wählen, welche sofort unter dem Vorsitz des Präsidenten zusammentritt. Am 1 Uhr 50 Min. wird die Sitzung nach einstündiger Vertagung wieder aufgenommen. In die Adresskommission sind gewählt: Hennig (Denzin), Gottberg, Lasker, Hänel, Achenbach, Braun (Waldenburg), Lampugnani, Graf Bethusy-Huc, Gneist, Kosch, Hüllen, Bennigsen, Bodelschwing, Blankenburg, Birchow, Köller, Reichensperger (Koblenz), Benda, Mitschke-Gollande, Bonin. Die Kommission hat sich konstituirte. Den Vorsitz führt der Präsident. Als Stellvertreter desselben wird Vizepräsident Köller, zu Schriftführern Hänel und Hüllen gewählt.

** Berlin, 18. Jan. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ beklagt, daß wegen des völkerrrechtswidrigen Verfahrens der Franzosen gegen deutsche Handelsschiffe beschloffen wurde, den bei dem Beginn des Krieges ausgesprochenen Verzicht auf die Ausbringung und Wegnahme französischer Handelsschiffe zurückzunehmen. Da indessen neutrales Gut im Vertrauen auf den obigen Verzicht in französische Schiffe verladen sein kann, so wird die Maßregel erst in vier Wochen vom 12. Januar ab in Vollzug gesetzt. Die erforderlichen Verfügungen zur Ausführung des gefaßten Beschlusses sind dem Vernehmen nach bereits ergangen.

** Berlin, 18. Jan. Die „Prov.-Corresp.“ schreibt bezüglich der Londoner Konferenz: Die vorgängige Verständigung unter den Mächten über die wesentlich in Betracht kommenden Punkte bürgte dafür, daß die Konferenz nicht ohne günstiges Ergebnis verlaufen werde.

Oesterreichische Monarchie.

† Wien, 17. Jan. Die Aufhebung des beim Aus-

bruch des deutsch-französischen Krieges erlassenen Waffen-
ausfuhr-Verbots dürfte — selbstverständlich nur in
der Richtung der neutralen Staaten — unmittelbar bevor-
stehen; es handelt sich nur noch darum, ob nicht gewisse
Beschränkungen der Ausfuhr aufrecht zu erhalten sind.
Ungarn befürwortet die volle Freiheit der Ausfuhr. Von
allen Seiten übrigens wird die Frage nur vom wirt-
schaftlichen Standpunkt aus erörtert.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 14. Jan. (Fr.-B.-Nhr.) Das Vereinsdepot
in Epinal wurde aufgehoben, und der Depotverwalter, Hr. Sieg-
ler, beauftragt, mit den Depotbeständen nach Sonthem, dem
Endpunkt der Eisenbahn-Zweiglinie Mühlhausen-Thann, sich zu be-
geben, wo ein Depot für das 14. Armeekorps errichtet werden soll.
Ein zweites Depot wird in Altkirch (an der Linie Mühlhausen-
Belfort) errichtet, wohin eine größere Sendung, die vom Zentraldepot
der deutschen Vereine in Berlin unterwegs ist, gewiesen werden soll.
Beide Depots, in Sonthem und in Altkirch, werden unter unserer
Verwaltung stehen. Mit der Verwaltung des Depots in Altkirch ist
von uns Hr. Gausath beauftragt, der am 10. d. M. mit Auf-
trägen der vereinigten Hilfskomitees an den Korpsbefehligen im Haupt-
quartier des 14. Armeekorps, Sr. Durchl. den Fürsten von Hohen-
lohe-Langenburg, entsendet wurde. — Die Evakuations-
arbeiten der Verwundeten und Kranken des 14. Armeekorps werden in Zukunft
auf der Linie Belfort-Mühlhausen-Strasbourg erfolgen.
— Zu den bereits vom großh. Kriegsministerium auf den Kriegsschaup-
platz abgeordneten 5 Omnibusen zum Transport von Verwun-
deten und Kranken sollen dem Vernehmen nach weitere 5 hinzugefügt
werden. Außerdem ist wegen Anschaffung von zwei geschlossenen
Transportwagen für solche Verwundete, welche in liegender Stellung
verbracht werden müssen, Bestellung ergangen.

Aus der von Hrn. Oberbürgermeister Lauter angeregten Samm-
lung von warmen Bekleidungsgegenständen für die durchziehenden
Truppen sind den vereinigten Hilfskomitees in der bereitwilligsten
Weise eine bedeutende Anzahl von Bekleidungsgegenständen zu-
gestellt worden, um bei dem Transport der Verwundeten und Kranken vom
Kriegsschauplatz in die Heimat Verwendung zu finden. Wie wenig
man Grund hat, eine Erlahnung des Wohlthätigkeitswesens zu be-
fürchten, davon ist die erwähnte Sammlung ein neuer Beweis. In-
nerhalb 14 Tagen sind auf den Aufruf des Hrn. Lauter hin außer
einer ganz bedeutenden Menge warmer Bekleidungsstücke aller Art an
Geld über 2800 fl. eingegangen. Die Kriegsverwaltung hat 1000
Paar Strohhüte und 1000 Stück Leinwand geliefert, um für die
Transport-Eisenbahnzüge von gesunden und kranken Kriegern verwen-
det zu werden.

Die auf dem hiesigen Bahnhofs, mit Rücksicht auf die neuer-
dings in größerer Anzahl und demnach in regelmäßigen Lazareth-
Karlsruhe passierenden Verwundeten und Kranken, und nach Ver-
einbarung zwischen der Kriegsverwaltung, der Direktion der großh.
Verkehrsanstalten und den vereinigten Hilfskomitees neuerbauten Va-
racken werden in Bälde vollendet sein und dem Gebrauch übergeben
werden können.

Die Eile der in die internationale Winterstation in Baden auf-
genommenen deutschen und französischen rekonvaleszenten Soldaten
weist heute (14. Jan.) 166 Anmeldungen auf.

Karlsruhe, 19. Jan. Das Telegramm Sr. Königl. Hoh.
des Großherzogs bezüglich der Kaiser-Proklamation
an Sr. Exc. den Hrn. Staatsminister Dr. Jolly ist gestern Nachmittag
sofort durch Zuschrift des Lehteren an den Oberbürgermeister unserer
Stadt gelangt. Sofort ersuchten daher dem hochwichtigen Ereignisse
der Kaiser-Proklamation zu Ehren Kanonenschüsse und das Geläute
aller Glocken. Trotz der gedrückten Stimmung der Neubürger aus
Anlaß der (jetzt wieder gebesserten) Lage unserer badischen Truppen im
Oberfeld legte die Stadt ihren Fahnenhymnen an. Der Gemeinderath
vernahmte sich heute Vermittlung und beschloß einstimmig die
Abfassung eines Telegramms des nachfolgenden Inhaltes an Sr.
Königl. Hoh. den Großherzog:

„Königliche Hoheit! Deutschlands heiliger Tag ist erschienen;
ein deutscher Kaiser leitet von nun an wieder die Geschicke seiner verei-
nigten Völker. Wilhelm, der Siegreiche, beginnt mit Gottes Bei-
stand eine neue Folge glorreicher deutscher Kaiser. Dank dem großen
deutschen Stamme, dem edeln Königshause, Dank vor Allem auch
Ihrer Königl. Hoheit, Hochwürdigkeit mit hingebender Aufopferung die
Wörter diesem glücklichen Ziele mit entgegengeführt haben. Wir wagen
die Bitte, Eure Königl. Hoheit wolle die Gnade haben, Sr. Maj. dem
Kaiser des Deutschen Reiches die Huldigungen Hochwürdigster Residenzstadt
Karlsruhe darzubringen. Karlsruhe, den 19. Jan. 1871. Der
Gemeinderath der Stadt Karlsruhe. (gez.) Lauter.“

Sodann beschloß die Gemeindegewalt weiter, an Ihre Königl.
Hoheit die Frau Großherzogin, die durchlauchteste Tochter des
nunmehrigen deutschen Kaisers, eine Deputation abzusenden, um an-
lässlich der Proklamation Allerhöchster Königlich-Bateris zum
Kaiser des Deutschen Reiches Hochwürdigste ehrsüchtigst zu begrüßen
wünschen. Die Abohnung, welche aus den Herren Oberbürgermeister
Lauter, Bürgermeister Günther und den Gemeinderäthen Biersfeld,
Döhrner, Leichlin und Morfadt bestand, wurde im Verlauf des
heutigen Nachmittags von Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin
empfangen.

Karlsruhe, 19. Jan. Aus Veranlassung der Annahme der
deutschen Kaiserkrone durch Sr. Maj. den König Wilhelm von Preußen
hat Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin den verschiedenen
Wohlthätigkeitsanstalten hiesiger Stadt Geldgeschenke zukommen lassen,
so insbesondere auch 200 fl. für die Sammlung warmer Bekleidung
für die hier durchziehenden deutschen Truppen.

Vermischte Nachrichten.

Wien, 18. Jan. Die Generalversammlung der Aktionäre der
Nationalbank genehmigte den Rechenschaftsbericht pro 1870, so-
wie die Verteilung der noch zur Auszahlung gelangenden Restdivi-
dende von 3 1/2 Gulden, welche mit der bereits gezahlten Abschlags-
dividende von 21 Gulden ein Jahreserträgnis von 52 1/2 Gulden
bildet.

Frankreichische Phantasien. Hört man gewisse französi-
sche Blätter, so hätte General Bourbaki nicht weniger als folgende
schöne Aufgaben gehabt: 1) Vernichtung des Werder'schen Korps, 2)
Entsetzung Belforts, 3) Einmarsch in das Oberelsaß und Aufstellung
von ganz Elsaß-Bohringen, 4) Einfall in Deutschland, dem all das

Nebel zuzufügen wäre, was die Deutschen Frankreich zugefügt haben,
5) Befreiung der französischen Gefangenen und Bewaffnung derselben,
6) Vormarsch mit der also verstärkten Armee auf Berlin. — Ge-
wis, „ein schöner Gedanken und des Schweiges der Ecken werth!“
Leider war es damit wieder einmal — nichts!

In den Feuerwaffen-Fabriken von Birmingham herrscht noch
immer große Lebhaftigkeit, und der „Daily News“ zufolge werden
wöchentlich 6000 bis 7000 Gewehre fertig.

Nachricht.

Berlin, 19. Jan. Offizielle Kriegsnach-
richten.

I. Versailles, 18. Jan. Der Kaiserin Königin
Augusta in Berlin. Bourbaki hat nach dreitägiger
Schlacht sich vor dem Werder'schen hebenmüthigen Wi-
derstande zurückgezogen. Werder gebührt die höchste Aner-
kennung und seinen tapfern Truppen. — Wilhelm.

II. Versailles, 18. Jan. Am 17. erneuerter Versuch
Bourbaki's gegen General Werder, der seine Ver-
schänze und mit schwerem Geschütz verstärkte Position sieg-
reich behauptete und alle Angriffe abwehrte. Die seitiger
Verlust in den dreitägigen Kämpfen wird auf etwa 1200
Mann geschätzt.

Vor Paris Fortsetzung der Beschießung mit guter
Wirkung. Die seitiger Verlust 2 Offiziere, 1 Mann todt,
1 Offizier, 6 Mann verwundet. — v. Podbielski.

III. Versailles, 18. Jan. Die Armee des Generals
Bourbaki ist, nach dem durch die dreitägigen siegreichen
Kämpfe des Generals v. Werder bereiteten Entlassungs-
versuche von Belfort, in vollem Rückzuge. — v. Pod-
bielski.

Bern, 19. Jan. Aus Bruntrut wird dem „Bund“
telegraphirt: Am 18. d., Nachmittags, nahmen die Deut-
schen das in Brand gerathene Dorf Abbevillers weg.
Die Franzosen retirirten südlich auf Blamont und
Pont de Noie.

Telegramm

an Kriegsminister von Beyer.

Frühler, 19. Jan. Mittags 12 Uhr. Heute Ver-
folgung des Feindes durch die Avantgarde auf der gan-
zen Linie. Die diesseitige 2. Infanteriebrigade, 2 Bata-
terien und 2 Eskadrons unter Generalmajor v. Degenfeld
auf Beverne. — von Glümer.

Hamburg, 18. Jan. Die „Hamb. Nachr.“ enthalten
ein Telegramm aus Alençon vom 18. Januar, wonach
die Armee des Großherzogs von Mecklenburg über Mayenne
auf Rennes marschirt.

Cherbourg, 17. Jan. Die Truppen, welche Son-
tag von hier zur Verstärkung Chanzy's abgegangen
waren, konnten wegen Unterbrechung der Eisenbahn-
verbindung nicht zu demselben stoßen.

Bordeaux, 17. Jan. Gambetta hat sich auf Wunsch
des Generals Chanzy zur Westarmee begeben. Es ist die
Meldung hierher gelangt, daß die Preußen Tours be-
drohen. Die Telegraphen- und Eisenbahn-Verbindung
zwischen Tours und Le Mans ist unterbrochen.

Brüssel, 18. Jan. Die „Judep. Belge“ meldet, daß
der Kommandant von Longwy eine Proklamation erlas-
sen hat, in welcher er die Besatzung auffordert, das heroische
Beispiel von Belfort, Pfalzberg und Paris nachzuahmen.
— Aus Lyon vom 15. d. wird gemeldet, daß Malowski,
Kommandant im Korps der „Rächer“, welcher eine Kom-
pagnielaffe unterlag, vor den Zuchtpolizeihof ge-
laden ist. Zwei Bataillone Mobilgarde aus dem Departement
des Herault und Loire passirten gestern die Stadt, ein
drittes Bataillon aus dem Departement der Rhonemün-
dungen wird demnächst erwartet. Ein provisorisches Depot
zur Einübung der Artillerie der mobilisirten Nationalgarde
von 6 Departements soll in Grenoble eingerichtet werden.

Brüssel, 18. Jan. Nach einer Korrespondenz der
„Judep. Belge“ aus Bordeaux wird beabsichtigt, der
Pariser Bevölkerung die Eingänge zu den Katakomben
zum Schutze gegen das Bombardement zu öffnen.

Brüssel, 18. Jan. Die Regierung erhielt Nachrichten
aus Arlon, welche bestätigen, daß das Bombardement
von Longwy am 17. Januar begonnen hat. In
Tourmay wurden 20 Kaiser. mit Chassepot-Gewehren
mit Beschlag belegt.

Bruntrut, 17. Jan., Abends. (Basl. Nhr.) Das
Bombardement von Belfort ist momentan suspen-
dirt; seit Sonntag Abend haben die Preußen weder auf
die Stadt noch auf die Forts gefeuert.

Bruntrut, 17. Jan., Abends 8 Uhr. (Bund.) Heute
wieder den ganzen Tag heftige Kanonade bis gegen
5 Uhr. Resultat hier unbekannt. Da die Richtung des
Kanonenendonners den ganzen Tag dieselbe war, so ist anzuneh-
men, daß die Armeen noch in der gleichen Positionen
stehen. Croix ist von den Preußen noch immer besetzt.

München, 18. Jan. (Allg. Ztg.) Im Laufe der heu-
tigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten trafen
an die renitenten Abgeordneten ununterbrochen Telegramme
von auswärtigen Gemeindevorstellungen und Korporatio-
nen ein, worin dieselben beschworen werden, den Verträgen
zuzustimmen.

München, 18. Jan. In der Kammer der Abge-
ordneten haben über die deutschen Verfassungsverträge
während der sechstägigen Debatte 23 Redner gesprochen
und 41 sind deren noch vorgemerkt. Wann der Schluß
beantragt und angenommen wird, ist unter solchen Um-
ständen nicht abzusehen.

München, 19. Jan. Abgeordnete-Kammer. Der
Präsident theilt mit, daß weitere 68 Zusimmungs-

Telegramme zu den Verträgen von Gemeindevorstellun-
gen und Volksversammlungen, größtentheils aus patrioti-
schen Wahlbezirken, eingelaufen seien, darunter eines von
der Einwohnerschaft und dem Klerus von Frankenhausen.

† Bifabon, 16. Jan. Aus Rio de Janeiro sind
vom 23. Dezbr. folgende Nachrichten eingetroffen. Dem
Kriegsminister ist ein Kredit von 13,500 Contos Reis
bewilligt worden. Rivarola wurde zum Präsidenten von
Paraguay erwählt. In Montevideo dauert die Re-
volution fort.

Die französische Regierung verbreitet folgende
Nachrichten:

Bordeaux, 17. Jan. Nachrichten der „Korr. Havas“ melden
aus Paris: Die materiellen und die moralischen Resultate des
Bombardements sind fortwährend unbedeutend. Die Stimmung
der Bevölkerung ist ausgezeichnet. Die Zeitungen drängen fortwäh-
rend die Militärbehörde zur Ergreifung der Offensive. Der „Temp“
veröffentlicht ein unterm 13. Jan. an Bismarck gerichtetes Schreiben
der in Paris gebliebenen Mitglieder des diplomatischen und des Kon-
sularkorps. Die Unterzeichner beschwerten sich, daß das Bombardement
ohne vorläufige Benachrichtigung begonnen worden sei, und verlangen,
daß Maßregeln ergriffen werden, welche ihren Nationalen gestatten,
sich und ihr Eigenthum in Sicherheit zu bringen. Man hörte (bei
Abgang des Ballons) eine lebhafte Kanonade. Seit 8. Jan. war
keine Brieftaube angekommen. Pariser Börse (vom 13.):
3% Rente 51.50, neue Anleihe 52.65, ital. Rente 53.75, Lyoner-
Bahn 762, Orleans-Bahn 717, Credit foncier 850.

Aus Laval vom 16. Abends wird gemeldet: Trotz der absehe-
lichen Witterung wird der Rückzug unter guten Bedingungen fortge-
setzt. Unsere Rekognosirungen haben Gefangene gemacht, worunter
sich Graf Rolke vom 6. Dragonerregiment, im 15. Korps, befindet,
ein Verwandter des preussischen Generalstabschefs. Derselbe sagt,
daß wir Alençon geräumt und daß die Preußen es besetzt haben.

Bekanntmachung.

In Folge des Aufrufs zur Feier des 9. September v. J. habe ich
für die Invalidenstiftung erhalten: 5. Jan., durch das großh. Bezirksamt
in Billingen von der Gemeinde Oberschöck 26 fl. 26 kr.,
16. Jan., von Hrn. Herrmann v. Lütkeim in Altdorf im Amt
Ettenheim 40 fl., 17. Jan., durch Hrn. Bürgermeister Böttler
von der Gemeinde Altsheim 400 fl., 18. Jan., von Hrn. Karl Traut-
wein, Sohn, von Weingarten 5 fl., von Hrn. Karl Holzgärtner,
Sonnenuirth von da, 5 fl., durch Hrn. Bürgermeister E. R. Huber
in Erzingen von Johann Riß aus einer Ehrenkränkungssache 5 fl.,
zusammen 481 fl. 26 kr. Laut Veröffentlichung vom 15. d. M.
17,339 fl. 39 1/2 kr., Summa 17,821 fl. 5 1/2 kr. Wofür Mittung.
Karlsruhe, den 19. Januar 1871.
Lauter, Oberbürgermeister.

Frankfurter Kurszettel vom 18. Jan.

Staatspapiere.		Anleihenloose u. Prämien- anleihen.	
	Per compt.		
Nordd.	5 1/2 % Bundes-Obligat.	96 1/2 B.	3 1/2 % Pr. Präm. A.
Preußen	4 1/2 % Obligt. i. Zhr.	90 1/2 B.	Präm. 20-Zhr.-L. 167 1/2 B.
Raffau	4 1/2 % Obligationen	90 1/2 B.	Meininger 7-fl.-L. 5 1/2 B.
	4 1/2 % do.	85 1/2 B.	Bayr. 4 1/2 % Präm. A. 106 1/2 B.
	3 1/2 % do.	82 1/2 B.	Bad. 35-fl.-Loose 59 1/2 B.
Bayern	5 % Kriegsanl. v. 1870	97 B.	4 1/2 % Präm. A. 106 1/2 B.
	4 1/2 % do. 1/2 jährl.	91 B.	Gr. Hefl. 50-fl.-L. 174 B.
	4 1/2 % do. 1/2 jährl.	91 1/2 B.	do. 25-fl.-L. 49 1/2 B.
	4 % do. 1/2 jährl.	89 B.	Ansb.-Gungl. L. 12 B.
	4 % do. 1/2 jährl.	88 B.	Deut. 250-fl. v. 39 207 B.
	4 % do. 1/2 jährl.	88 1/2 B.	4 1/2 % 250-fl. v. 54 70 1/2 B.
Sachsen	5 % Obligt. Zhr. a. 105	100 B.	5 1/2 % 500-fl. v. 60 77 1/2 B.
S.-Sottha	5 % do. do.	98 1/2 B.	100-fl. v. 64 B. 114 1/2 B.
Württemberg	4 1/2 % Obligationen	91 B.	Gr. 100-R. v. 58 153 B.
	4 % do.	84 1/2 B.	Schwed. Zhr. 10-L. 11 1/2 B.
	3 1/2 % do.	81 1/2 B.	Finml. Zhr. 10-L. 7 1/2 B.
Baden	5 % Obligationen	99 1/2 B.	
	4 1/2 % do. a. 105	90 1/2 B.	
	4 % do.	86 B.	
	3 1/2 % do. v. 1842	82 1/2 B.	
Gr. Hefl.	5 % Obligationen	101 1/2 B.	
	4 % do.	93 1/2 B.	
	3 1/2 % do.	89 1/2 B.	
Österreich	4 1/2 % C. Etst. i. S.	55 1/2 B.	
	4 1/2 % do. i. P.	47 B.	
	4 1/2 % do. i. S.	47 1/2 B.	
Lurembg.	5 % Obligt. i. S. a. 28 fr.	84 1/2 B.	
	4 1/2 % do. i. S. a. 105	84 1/2 B.	
Rußland	5 % Obligt. i. S. a. 112	83 1/2 B.	
Belgien	4 1/2 % Obligationen	103 1/2 B.	
Schweden	4 1/2 % Obligt. i. Zhr.	90 1/2 B.	
Schweiz	4 1/2 % Eidgen. Obligt.	101 B.	
	4 1/2 % Bern. St. Obl.	101 B.	
N.-Amt.	6 % Obs. 1881 v. 64	97 1/2 B.	
	6 % do. 1881 v. 61	97 1/2 B.	
	6 % do. 1882 v. 62	95 1/2 B.	
	6 % do. 1885 v. 65	94 1/2 B.	
	6 % do. 1887 v. 67	94 1/2 B.	
	5 % do. 1874 v. 59	93 B.	
	5 % do. 1904 v. 64	92 1/2 B.	

Wechsel-Kurse.	
Amsterd. i. S.	100 1/2 B.
Berlin	105 B.
Bremen	97 B.
Edin.	104 1/2 B.
Hamburg	88 1/2 B.
London	119 B.
Paris i. S.	95 1/2 B.
Wien i. S.	95 1/2 B.

Gold und Silber.	
Preuß. Kasssch. fl. 144 1/2 - 45 1/8	
Friedrichsd.	958-59
Wittoln	946-43
Holl. 10-fl. St.	954-58
Ducaten	537-39
20-Fr. St.	931-32
Engl. Sovereign	1155-59
Russ. Imper.	947-49
Doll. in Gold	227-28

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Centralstelle Karlsruhe.					
	Barometer.	Thermo- meter.	Feuchtigkeit in Prozen- ten.	Wind.	Witterung.
14. Jan.					
Morg. 7 Uhr	27° 11.4''	- 6.0	0.95	D.	bedekt trüb, windig
Mittg. 2 "	27° 10.8''	- 4.8	0.83	N. D.	klar heiter, "
Nacht 9 "	27° 10.4''	- 7.8	0.99	D.	" " "
16. Jan.					
Morg. 7 Uhr	27° 6.5''	- 9.5	0.99	N. D.	i. bew. trüb, neblig
Mittg. 2 "	27° 4.6''	- 2.0	0.59	"	klar " "
Nacht 9 "	27° 4.0''	- 1.5	0.73	"	bedekt Schnee "

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag 20. Jan. 1. Quart. 12. Abonnementsvor-
stellung. Medea, große Oper in 3 Akten, von Cherubini.
Anfang 1/2 7 Uhr.

V.332. Salem u. Karlsruhe. Von dem am 16. d. M. erfolgten Ableben unseres vielgeliebten Vaters und Bruders, des Markgräfl. bad. Forstmeisters **Wilhelm Seutter von Bögen**, setzen wir in tiefem Schmerze unsere Bekannten ergebenst in Kenntniß. Salem u. Karlsruhe, 17. Januar 1871. Die Hinterbliebenen.

V.328. Korb, Amts Adelsheim. Heute Nachmittag 2 Uhr starb nach nur 9tägiger Krankheit unsere liebe Gattin, Mutter, Tochter und Schwester, **Pauline**, geb. Rieger, im Alter von 34 Jahren. Korb, Amts Adelsheim, 15. Januar 1871. Im Namen der Hinterbliebenen: **Heinrich Ribm, Dekan.**

Gärtnerstelle-Gesuch. V.265.2. Ein praktischer gebildeter Gärtner im Alter der Mitte 20er, welcher bisher in renommierten Gärtnereien thätig war, selbstständig schon einem Geschäft vorgestanden und in jeder Branche tüchtig ist, auch gute Empfehlungen aufzuweisen hat, sucht zum sofortigen Eintritt als Privat- oder Obergärtner entsprechende dauernde Stellung. Adresse sagt die Expedition der Karlsruher Zeitung.

Stellegesuch. V.329. Ein von Paris ausgewiesener Deutscher, Geschäftsführer eines dortigen Hauses, kürzlich von einer kaufmännischen Expedition an die Armee von Paris zurück, wünscht anderweitiges Placement irgend welcher Art bei einer Civil-, Militär- oder Sanitätsverwaltung in den besetzten Landestheilen Frankreichs. Gef. Offerten unter A. Z. 100 beliebe man an die Expedition dieses Blattes zu wenden.

Offene Buchhalterstelle. V.319.1. Durch Einberufung unseres bisherigen Buchhalters suchen wir einen mitstärkeren, der einfachen Buchhaltung und Korrespondenz mächtigen jungen Mann zum sofortigen Eintritt, und wollen sich solche, die mit guten Zeugnissen versehen sind, direkt an uns wenden. **Hirsch u. Richter, Branntwein- und Liqueurfabrik.**

Announce. V.319.1. In einem Hotel 1. Ranges in Schlesien, verbunden mit einem Restaurant, findet zum 15. oder 20. Februar ein sehr tüchtiger gewandter Chef de cuisine bei gutem Honorar vortheilhafte Jahresstelle. Nur solche, welche mit der Norddeutschen Küche vertraut sind und gute Zeugnisse aufweisen können, belieben ihre Offerten unter **Chiffre O. P. poste restante Breslau** bis spätestens den 25. d. M. einzusenden.

Unentbehrlich für jeden Industriellen, Kaufmann, Kapitalisten, Gewerbetreibenden und Loosbesitzer ist das **Sächs. Börsen- und Handelscourantblatt in Stuttgart**. Sämmtliche interessante Handels- und Börsen-Courtsberichte, sowie Loos-Ziehungen sind telegraphisch ausführlich bezogen, und werden von dem Blatt vor jedem Anderen zuerst mitgeteilt. Besonders erwünscht dürfte die Abonnenten die getroffene Einrichtung sein, daß alle ihre **Loose gratis** nachgeschickt werden. Bei allen Verhältnissen 1 fl. 45 kr. per Quartal.

Biehlsalz empfiehlt **Württemberg. Salzhandlung.** V.149.2. **Ulm a. D.**

Armee-Gerste liefert in schöner Waare und sehr billig **G. Kimmelman Sohn in Ulm a. D.** Mollgerstenmühle.

Carl Arleth, groß. Hoflieferant in Karlsruhe, empfiehlt vorzüglichsten **Chesertkäse**, feinen **Fromage de Neuchâtel** (Bondons), **de Brice, de Rocquesfort**, **Münsterkäse** mit und ohne Kümmele, **holl. Edamer**, alten **Parmesan**, grünen **Kräuter**, **Emmentaler**, besten **Limburger** und feinsten **Reuher Käse** etc. V.333.1.

Versteigerung. V.324.1. Heidelberg. **Dienstag den 24. d. M., Nachmittags 2 Uhr**, versteigern wir auf dem Bureau des zweiten Bürgermeistersamts, wo auch die Proben eingesehen werden können: 100 Ballen Reis gegen Baarzahlung. Heidelberg, den 17. Januar 1871. 2. Bürgermeisteramt. Schaaf.

Brennholzversteigerung. V.318. Nr. 21. Dietigheim. Die Gemeinde Dietigheim läßt in ihrem Hardtwalde am **Dienstag den 24. d. M., Vormittags 9 Uhr** anfangend, 128 Klafter forstenees Scheit- und Prügelholz öffentlich versteigern. Die Zusammenkunft ist an der Eitlinger Straße am obern Waldberg. Dietigheim, den 16. Januar 1871. Bürgermeisteramt. Hed.

V.320. **Tübingen.** Im Verlage der H. Laupp'schen Buchhandlung ist so eben erschienen: **Zeitschrift für die gesammte Staatswissenschaft.** In Verbindung mit Prof. G. Hanssen in Göttingen, Prof. Helfferich in München, R. von Mohl, Prof. Roscher in Leipzig und Prof. A. E. F. Schäffle in Wien, herausgegeben von den Mitgliedern der staatswissenschaftlichen Fakultät in Tübingen, v. Schüz, Hoffmann, Weber, Fricker und Haack. **27. Jahrgang 1871.** 1s Heft. Preis des Jahrganges von 4 Heften à 10—12 Bogen gr. 8. Rthlr. 4. 20 Ngr. fl. 8. — Inhalt:

I. Abhandlungen: v. Mohl, die geschichtlichen Phasen des Repräsentativ-Systemes in Deutschland. Haack, Ueber öffentliche Pfandleihhäuser. Bergius, öffentliche Ausgaben und Verantwortlichkeit. Das kürzlich erschienene 4te Heft des 26ten Jahrganges (1870) enthält: **I. Abhandlungen.** Schenck, Die Consolidationsgesetze im südwestlichen Deutschland. Hölder, Das Wesen des Staats, die Gliederung Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen fortwährend Bestellungen auf diese Zeitschrift an. V.327. 1.

Inman Linie. Zwei Mal wöchentlich Postdienst via Liverpool **von Antwerpen nach New-York** durch die berühmten Dampfer dieser Linie. **CITY OF MONTREAL.** CITY OF ANTWERP. CITY OF BALTIMORE. CITY OF BRISTOL. CITY OF BROOKLYN. CITY OF BRUSSELS. **CITY OF CORK.** CITY OF DUBLIN. CITY OF DURHAM. CITY OF HALIFAX. CITY OF LIMERICK. **CITY OF LONDON.** CITY OF MANCHESTER. CITY OF NEW-YORK. CITY OF PARIS. CITY OF WASHINGTON. Diese Dampfschiffe führen sowohl die Post von England als auch der Vereinigten Staaten von Nordamerika und sind nicht nur allgemein bekannt wegen ihrer Größe, Stärke und bequemen Einrichtungen, sondern auch wegen ihrer schnellen Reisen zwischen Liverpool und New-York. Passagiere können Billete haben nach allen Theilen Nord-Amerikas. Fracht-Übernahme ab Antwerpen mit direkten Connexionen. Billigste gefüllte Passagierreise ab Antwerpen für Kajüten und Zwischendecks-Passagiere. Um nähere Auskunft wende man sich an die Direction **William Inman,** 50 Quai du Rhin, Antwerpen, oder an Herrn **J. W. Bielefeld in Mannheim C. 4. Nr. 8,** oder **J. W. Bielefeld in Freiburg, Eisenbahnstraße 26.**

Eine Parthie englische Planelle wieder eingetroffen bei **Heinrich Kesselbach in Pforzheim.** V.334. £.780.9.

Malzpräparate von **Gustav Geiger, Chemiker, Stuttgart,** Malz-Extract, von einer Reinheit, wie ihn bis jetzt noch keine andere Fabrik geliefert, zeichnet sich durch seine hellere Farbe und feineren Geschmack aus. **do. eisenhaltig,** Bleichschädigen und Blutarmen zu empfehlen. **Kinder-Nahrungsmittel** in reiner veredelter Qualität schmeckt weniger intensiv süß und widersteht deshalb auch selbst bei längerem Gebrauch den Kindern nicht. **Vorräthig in allen Apotheken, in Karlsruhe bei H. J. Ziegler, Apoth. Wals, W. Engelhardt.**

Bürgerliche Rechtspflege. **Santen.** U.248. Nr. 683. Laß. Gegen den Nachlaß des Johanes Knuder, Tagelöhner von Hugsweier, haben wir Sant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf **Mittwoch den 1. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr.** Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Santmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterspandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten. In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerauswählter ernannt und ein Vorzug- oder Radikalsvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Vorzugserkenntnis und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerauswählter die Richtertheilnehmenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden. Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einbindungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise dem im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet werden. **Buchen, den 14. Januar 1871. Großh. bad. Amtsgericht. Bauer.**

Bundschuh. U.247. Nr. 1211. Pforzheim. Gegen Vinturierfabrikant **Edward Ries** und seine Schwester **Elise Ries** hier haben wir Sant erkannt, und wird den Schuldnern derselben aufgegeben, bei Vermeidung doppelter Zahlung nur an den Massepfleger, **Kommisshaus Haderstroch hier, Zahlung zu leisten.** Pforzheim, den 14. Januar 1871. Großh. bad. Amtsgericht. J. Buch. **Hügler.** U.249. Nr. 440. Durlach. In Sachen mehrerer Gläubiger gegen die Santmasse des **Väders Matthäus Baska** dahier, Forderung und Vorzug beir., wird das Santverfahren in Folge eines abgeschlossenen Santvergleichs wieder aufgehoben. **Durlach, den 9. Januar 1871. Großh. bad. Amtsgericht. Gauv.**

Berichtigung. U.256. Heidelberg. In unser Gantebest vom 31. v. Mts., Nr. 436, hat sich der Druckfehler eingeschlichen, daß es dort heißt: **„in der Gantmasse gegen Jakob Seidmann“**, während es heißen soll: **„Guldmann“.** Heidelberg, den 17. Januar 1871. Großh. bad. Amtsgericht. Kab. **Bermischte Bekanntmachungen.** V.331. Nr. 3194. Karlsruhe. **Bekanntmachung.** Bei Beförderung über Italien (via Brindisi) ist

das Porto für frankirte Briefe nach Britisch-Indien (eincl. Ceylon) auf 25 fr., für reformirte Briefe auf 38 fr. und für unfrankirte Briefe auf 37 fr. per 1/10 Loth ermäßigt worden. Karlsruhe, den 18. Januar 1871. Direction der Großh. bad. Verkehrsanstalten. **S i m m e r. Brenkle.**

Montur-Versteigerung. **Dienstag den 24. dieses, Nachmittags 2 Uhr,** läßt die unterzeichnete Stelle eine größere Anzahl abgängiger Monturen in Gottesgabe öffentlich gegen Baarzahlung versteigern, was mit dem Bemerkten bekannt gegeben wird, daß der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag erreicht oder überboten wird. Die Einrücknahme der Monturen kann bis dahin täglich in Gottesgabe stattfinden. Karlsruhe, den 18. Januar 1871. Großh. bad. Garnisons-Verwaltung.

Riegenchafts-Versteigerung. V.941.3. Triberg. In Folge der Gemeinheits- und Erbtheilung auf Aelben des Hieronymus Rombach von Zurwangen lassen dessen Erben und Mols Rombach von da durch den Unterzeichneten am **Mittwoch den 25. Januar 1871, Nachmittags 3 Uhr,** im Röhlewinthaus in Zurwangen die untenverzeichneten Riegenchaften öffentlich zu Eigenhum versteigern, mit der Bestimmung, daß der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der Anschlag geboten wird. Beschreibung der Riegenchaften. 1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Schauer und Stallung unter einem Dach, einer Backstube und einem weitem, neu erbauten, zweistöckigen Wohnhaus. Hierzu nach neuester Vermessung: 26 Ruthen Garten, 13 Morgen 40 Ruthen Ackerfeld, 22 Morgen 1 Viertel 20 Ruthen Wiesen, 64 Morgen 40 Ruthen Weidfeld, und 104 Morgen 142 Ruthen Wald. (In dem Walde findet sich eine große Quantität schlagbares Holz vor.) Zusammen ein geschlossenes Ganzes bildend, begrenzt von Gledin Haas, Anton Wolf, Bertin Wehrle und Sebastian Werle, Anschlag 16,000 fl. 2. 3 1/2 Morgen Wiesen in der Ragenfeld gelegen, neben Julius Scherzinger, dem Bach und Thalweg, Anschlag 1,500 fl. 17,500 fl. Eiebenzehntausend fünfshundert Gulden. Die Kaufbedingungen können jederzeit bei dem Unterzeichneten eingesehen werden. Fremde Steigerer und Bürgen wollen sich mit legalen Vermögenszeugnissen versehen. Triberg, den 20. Dezember 1870. Der Großh. Notar **A. Buch.**

Stammholz-Versteigerung. V.263.3. Karlsruhe. Aus dem Großh. Hardtwalde, Forstbezirks Eppensteln, werden am **Montag den 23. d. M., früh 10 Uhr,** auf diesseitigem Bureau von Windfällern **Loosweise** nach Auswahl öffentlich versteigert: 600 Stämme Eichen, Holländers, Bau- und Rugholz, 1100 Stämme Forsten, do. Zugleich wird ein Quantum forstenees Schwelkenholz von circa 15000 Kubikfuß der Versteigerung ausgesetzt werden. Karlsruhe, den 11. Januar 1871. Großh. bad. Hofbeamten-Intendant, **v. Schöna.**

Bruchsal. Holzversteigerung. V.262.2. Nr. 58. Bruchsal. (Holzversteigerung.) Aus dem Domänenwaldungen diesseitigen Forstbezirks werden nachverzeichnete Holzsortimente versteigert, als **Montag, Dienstag und Mittwoch den 23., 24. und 25. Januar d. J.,** in Jungen Walde und in der Aulach: 7 Holländers-Eichen, und 24 Ruß- und Wagner-Eichen, 3 Eichen, 5 Erlen, 1 Linde, 15 theils ganz harte Forsten, 44 1/2 Klafter eichenes Spaltholz, 8 Klafter eichenes, 3 Klafter birkenes u. 6 Klafter lindenes Kollholz, 807 Klafter buchenes u. eichenes, 189 Klafter eichenes, 34 1/2 Klafter eichenes, 62 Klafter birkenes, lindenes u. forstenees Scheitholz, 281 Klafter buchenes, 94 Kfir. eichenes, 9 1/2 Kfir. eichenes, 81 1/2 Kfir. birkenes, lindenes und forstenees Prügels Holz, 7650 Stück buchenes, 18,800 Stück gemischte Wellen. **Waldbüttel Gablenz** in Hambrücken zeigt das Stammholz auf Verlangen vor. Zusammenkunft jeweils Morgens 9 Uhr im Gasthaus zum Engel in Hambrücken; mit dem Bau- und Rugholz beginnt die Versteigerung. Bruchsal, den 12. Januar 1871. Großh. bad. Bezirksforstf. **J. v. Girard.**

Siedingen. U.230. Nr. 553. Siedingen. Durch Erlaß Großh. Justizministeriums vom 23. Dezember 1870, Nr. 10,912, wurde an Stelle des mit Tod abgegangenen Gerichtsvollziehers und Gerichtsboten **Grüniger — Matthäus Wunderle** von Ledtnau für den I. Distrikt des diesseitigen Amtsgerichtsbezirks vorerst provisorisch ernannt und heute verpflichtet; was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen. Siedingen, den 10. Januar 1871. Großh. bad. Amtsgericht. **Etchle.**

Offene Gehilfenstelle. V.323.1. Kloster Lobensfeld. Bei der unterzeichneten Verwaltung soll die Gehilfenstelle mit 600 fl. Gehalt auf 1. März d. J. durch einen Kameralassistenten oder gelübten Kameralgehilfen besetzt werden. Befähigte Bewerbungen sind unter Anschluß der Zeugnisse portofrei anher einzureichen. Kloster Lobensfeld, den 18. Januar 1871. **Kalb. Schaßmrei. Bollin.**